

IM DIALOG

AUSGEZEICHNET

Alte Börse

Samstag, 20. Juni 2026, 11.30 h

Wir bitten Sie, Ihr Handy auszuschalten und auf das Fotografieren zu verzichten. Aus urheberrechtlichen Gründen sind Film- und Tonaufnahmen nicht gestattet. Bei Fragen oder Beschwerden wenden Sie sich an feedback@bach-leipzig.de. / We kindly ask you to switch off your mobile phones and to refrain from taking photographs. Sound or video recordings are not permitted for copyright reasons. Please write to feedback@bach-leipzig.de with any questions or complaints.

Bachfest-News: www.instagram.com/bacharchiveleipzig
www.facebook.com/bacharchiveleipzig

Hauptförderer des Bachfestes Leipzig 2026  Sparkasse
Leipzig

PROGRAMM

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

Partita h-Moll, BWV 1002

*Allemande – Double – Courante – Double – Sarabande –
Double – Tempo di Bourrée – Double*

Sonate a-Moll, BWV 1003

Grave – Fuga – Andante – Allegro

Partita d-Moll, BWV 1004

Allemanda – Corrente – Sarabanda – Giga – Ciaccona

*Céleste Klingelschmitt, Violine – 2. Preis
beim Bach-Wettbewerb Leipzig 2026*

Wir verschenken Baum-Zertifikate statt Blumen an unsere Künstlerinnen und Künstler. / We give tree certificates instead of flowers to our artists.

DIE BACHFEST-UMFRAGE

Sagen Sie uns Ihre Meinung!



THE BACHFEST SURVEY

Let us know your opinion!



ZUM PROGRAMM

☞ *Die französische Barockgeigerin Céleste Klingelschmitt hat in diesem Jahr beim Bach-Wettbewerb Leipzig den 2. Preis gewonnen. Damit verbunden ist nicht nur ein Konzertauftritt beim Bachfest, sondern auch die einmalige Gelegenheit, als Leihgabe eine Barockvioline zu spielen, die der Leipziger Instrumentenbauer André Mehler vor kurzem gebaut hat. Vorbild ist ein originales Instrument von Johann Christian Hoffmann, das einst nach den Vorstellungen von Johann Sebastian Bach entstanden ist. Zurück in Leipzig, spielt Céleste Klingelschmitt darauf jetzt drei von Bachs Solosonaten und Partiten.*

Zu Lebzeiten war Johann Sebastian Bach vor allem als Tastenvirtuose berühmt. Weniger bekannt war (und ist), dass er auch gerne zur Violine griff. Noch 1774 berichtet sein Sohn Carl Philipp Emanuel: »In seiner Jugend bis zum ziemlich herannahenden Alter spielte er die Violine rein und durchdringend«. Schon als Achtzehnjähriger stellte Johann Sebastian sein Können auf der Violine unter Beweis, als er 1703 für einige Monate am Hof des Herzogs Johann Ernst von Sachsen-Weimar angestellt war. Bald lockte aber das Organistenamt in Arnstadt. Erst 1708 kehrte er nach Weimar zurück, nun zunächst als Organist und Kammermusiker, ab 1714 auch als Konzertmeister – ein Amt, das am Weimarer Hof eigens für ihn eingerichtet wurde. Schon 1703 wird Bach die Suiten für Violine solo von Johann Paul von Westhoff kennengelernt haben, einem herausragenden Geiger der Weimarer Hofkapelle. Bach konnte sich diese innovativen Werke zum Vorbild genommen haben, als er vielleicht noch in Weimar, spätestens aber als Hofkapellmeister in Köthen begann, selbst für unbegleitete Solovioline zu komponieren. In einer beeindruckend klaren Reinschrift stellte er 1720 seine sechs Violinsoli zusammen, unter dem Titel »Sei Solo a Violino senza Basso accompagnato«. Begonnen hat er mit der Erstellung der Sammlung vermutlich im Frühjahr, als er seinen Fürsten Leopold von Anhalt-Köthen zur Kur nach Karlsbad begleitete. Zurück in Köthen, erwartete ihn eine schockierende Nachricht: Seine Frau, Maria Barbara, war gestorben und bereits begraben.

☞ *Bachs »Sei solo« sind einzigartige Meisterwerke der Violinkunst. Im korrekten Italienisch müsste es für die sechs Solostücke eigentlich »Sei soli« heißen. Offenbaren sich hier Bachs begrenzte Italienischkenntnisse? Oder sollte er tatsächlich »Sei solo« gemeint haben – »Du bist alleine«? Immerhin erklingt die Violine hier vollkommen unbegleitet. Auch stand Bach nach dem Tod seiner Frau in gewisser Weise erst einmal alleine da.*

Die Sammlung enthält je drei Sonaten und drei Partiten, in denen Bach die Möglichkeiten des solistischen Violinspiels facettenreich auslotet. In den Sonaten orientiert er sich an der italienischen »Sonata da chiesa« mit ihrer doppelten Folge von einem langsamen und einem schnellen Satz. In den Partiten präsentiert er eine Folge von Tanzsätzen nach dem Vorbild der französischen Suite. Gut möglich, dass er sich die Werke selbst in die Finger schrieb. Als Adressaten kämen aber auch der Köthener Hofgeiger Joseph Spieß und der Konzertmeister der Dresdner Hofkapelle, Johann Georg Pisendel, in Frage, mit dem Bach befreundet war. Jedenfalls verlangen die Werke von den Ausführenden höchste spieltechnische Versiertheit und Virtuosität. Doppelgriffe und Bariolagen sorgen für eine harmonische Verortung und eröffnen dem Melodieinstrument immer wieder die Möglichkeit zum mehrstimmigen Spiel.

Céleste Klingenschmitt eröffnet ihr Konzert mit einem der französisch gefärbten Violinsoli. In der dramatisch-leidenschaftlichen Partita h-Moll, BWV 1002, lässt Bach auf jeden der vier stilisierten Tänze ein »Double« folgen, also eine Variation des vorausgegangenen Satzes. Die eröffnende Allemande würzt er mit Akkordbrechungen und bizarr wirkenden Punktierungen, während das »Double« im ebenmäßigen Sechzehntelfluss erscheint. Dieser Wechsel zwischen akkordischer Mehrstimmigkeit und einer mehr oder weniger virtuoseren Einstimmigkeit findet sich in allen Satzpaaren der h-Moll-Partita. In die getragene, aber harmonisch spannungsgeladene Sarabande baut Bach bisweilen sogar vierstimmige Akkorde ein. Erst mit der abschließenden Bourrée samt Double löst sich der tragisch-melancholische Grundton der Partita ein wenig auf, aber auch hier stellt Bach höchste spieltechnische Ansprüche.

Mit der Sonata a-Moll, BWV 1003, präsentiert Céleste Klingelschmitt ein Beispiel für Bachs Auslegung des italienischen Stils. Der eröffnet die Sonate mit einem versonnen wirkenden Grave. Die darauffolgende Fuge bietet ein eindrückliches Beispiel für die Kunst des polyphonen solistischen Violinspiels. Sie beruht auf einem kurzen Thema, zu dem Bach ein chromatisches Gegenthema setzt. Beide erscheinen auch in der Umkehrung, bei der alle Intervalle in entgegengesetzter Richtung geführt werden. Obwohl der einzige Satz in Dur, hat auch das sphärisch entrückte Andante eine melancholische Note. Bach gestaltet es als italienische Kantilene, in der die Violine nicht nur die innige Melodie, sondern auch die Bassstimme übernimmt. Schließlich mündet das Werk in ein gelöstes Allegro mit quirligen Tongirlanden.

In der d-Moll-Partita, BWV 1004, greift Bach zurück auf die im 18. Jahrhundert zum Standard gewordene Satzfolge einer Suite mit Allemande, Corrente, Sarabande und Giga. Daran schließt er aber noch eine gewichtige Ciaccona an, die fast die Hälfte des Werks einnimmt. Sie beruht auf einer stetig wiederkehrenden Linie von vier abwärts geführten Tönen, die als harmonische Grundlage für 32 anspruchsvolle Variationen dient. Diese Chaconne ist berühmt geworden und wurde im 19. Jahrhundert immer wieder bearbeitet. Unter anderem von Johannes Brahms, der sich gegenüber Clara Schumann regelrecht begeistert äußerte: »Die Chaconne ist mir eines der wunderbarsten, unbegreiflichsten Musikstücke. Auf ein System für ein kleines Instrument schreibt der Mann eine ganze Welt von tiefsten Gedanken und gewaltigsten Empfindungen.«

Helga Heyder-Späth

☞ *The French Baroque violinist Céleste Klingelschmitt won the second prize in this year's Leipzig Bach Competition. This not only earned her a concert performance at the Bachfest, but also the unique opportunity to play a loaned Baroque violin recently made by the Leipzig instrument-builder André Mehler. It is a copy of an original instrument by Johann Christian Hoffmann, which was built to the specifications of Johann Sebastian Bach. Back in Leipzig, Céleste Klingelschmitt now performs on it three of Bach's Solo Sonatas and Partitas.*

During his lifetime, Johann Sebastian Bach was known first and foremost as a keyboard virtuoso. Less well-known was (and is) that he was also fond of taking up the violin. As late as 1774, his son Carl Philipp Emanuel reported: »In his youth, and until the approach of old age, he played the violin cleanly and penetratingly«. Even as an 18-year-old, Johann Sebastian showed proof of his ability on the violin when, in 1703, he was employed for a few months at the court of Duke Johann Ernst of Saxe-Weimar. But soon, the post of organist in Arnstadt beckoned. Only in 1708 did he return to Weimar, firstly as organist and chamber musician, then from 1714 also as concertmaster – a post specially created for him at the court of Weimar. Bach would have become acquainted with the Suites for Solo Violin by Johann Paul von Westhoff, an outstanding violinist with the Weimar court orchestra, as early as 1703 and may have been inspired by these innovative works when he himself began composing for unaccompanied solo violin, perhaps while still in Weimar, but at the latest as court kapellmeister in Köthen. In 1720, he put together his six works for solo violin entitled »Sei Solo a Violino senza Basso accompagnato« in an impressively clean fair copy. He probably began compiling the collection in the spring, when he accompanied his prince, Leopold of Anhalt-Köthen, to Karlsbad to take the waters. On his return to Köthen, shocking news awaited him: his wife, Maria Barbara, was dead and already buried.

☞ *Bach's »Sei solo« are unique masterpieces of the art of violin. In correct Italian, six solo pieces should actually be written »Sei soli«. Is this a revelation of Bach's limited knowledge of Italian? Or did he really mean »Sei solo« – »You are alone«? Whatever the case, in them the violin is played completely unaccompanied. Just as Bach, after the death of his wife, found himself all alone.*

The collection contains three sonatas and three partitas in which Bach explores all the multiple possibilities of solo violin-playing. He models the sonatas on the Italian »sonata da chiesa«, with its double succession of one slow and one fast movement. In the Partitas, he presents a succession of dance movements following the model of the French suite. It is highly possible that he wrote the works for himself, but other possible addressees are the Köthen court violinist, Joseph Spieß, or the concertmaster of the Dresden court orchestra, Johann Georg Pisendel, with whom Bach was friendly. Whatever the case, the works demand of the performer the very highest level of technical accomplishment and virtuosity. Double stops and bariolage passages provide the harmonic positioning and repeated opportunities for this melody instrument to produce real or apparent polyphony.

Céleste Klingelschmitt opens her concert with one of the French-style violin solos. In the dramatic and passionate Partita in B minor, BWV 1002, Bach follows each of the four stylised dances with a »Double«, that is, a variation on the preceding movement. He spices up the opening Allemande with broken chords and bizarre-sounding dotted notes, while the »Double« flows along in regular semiquavers. This alternation between chordal polyphony and greater or lesser virtuoso monophony is found in all movement pairs in the B minor partita. In the stately but harmonically tension-filled Sarabande, Bach even occasionally includes four-note chords. Only with the concluding Bourrée and Double is there some relief to the tragic and melancholy tone of the partita, but here too, Bach demands the very highest technical skill.

With the Sonata in A minor, BWV 1003, Céleste Klingelschmitt presents an example of Bach's interpretation of the Italian style. The Sonata opens with a pensive-sounding Grave. The fugue that follows offers an impressive example

of the art of polyphonic, solo violin-playing. It is based on a short subject, to which Bach writes a chromatic counter-subject. Both also appear in their inverted form, in which all the intervals lead in the opposite direction. The ethereal and rapturous Andante, although the only movement in a major key, also has a melancholy tone to it. Bach writes it as an Italian cantilena, in which the violin plays not only the heartfelt melody, but also the bass part. The work finally opens into a carefree Allegro with exuberant garlands of notes.

In the Partita in D minor, BWV 1004, Bach returns to the succession of movements which in the 18th century had become standard for a suite: Allemande, Corrente, Sarabande and Giga. But he follows them up with a formidable Ciacciona, which accounts for virtually half the work. This is based on a constantly recurring line of four descending notes, which serves as the harmonic basis for 32 demanding variations. This chaconne has become famous and numerous arrangements of it were made in the 19th century. One of them was by Johannes Brahms, who remarked enthusiastically to Clara Schumann: »For me, the Chaconne is one of the most marvellous, unfathomable pieces of music. On one stave, for a small instrument, the man writes a whole world of the deepest thoughts and most powerful feelings«.

Helga Heyder-Späth



CÉLESTE KLINGELSCMITT

absolviert derzeit ein Künstlerdiplom am Conservatoire national supérieur de musique et de danse de Paris bei Stéphanie-Marie Degand und Julien Szulman, nachdem sie 2024 ihren Master in Violine mit der höchsten Auszeichnung abschloss.

Kürzlich spielte sie Mozarts Violinkonzert Nr. 5 mit dem Orchestre Colonne unter der Leitung von Christophe Coin, das Brahms-Konzert mit dem Simón-Bolívar-Sinfonieorchester in Caracas und Prokofjews Violinkonzert Nr. 1 im Februar 2026 in der Cité de la Musique in Paris.

Als leidenschaftliche Kammermusikerin wirkt sie in verschiedenen Ensembles mit, wurde von Claire Désert und François Salque unterrichtet und trat als Teil eines Klaviertrios in der französischen Radiosendung »Génération France Musique« auf.

Neben ihrem Studium der modernen Violine widmet sich Céleste Klingelschmitt seit mehreren Jahren der historisch informierten Aufführungspraxis. Sie arbeitete unter der Leitung von Ton Koopman und John Butt und trat als Solistin in Bachs Doppelkonzert mit Stéphanie-Marie Degand und La Diane Française auf. 2024 begann sie ein Masterstudium in Barockvioline bei François Fernandez und belegte zudem als Wahlfach Viola da Gamba bei Lucile Boulanger.

Als Preisträgerin der Fondation l'Or du Rhin, der Académie Villecroze, des Violinpreises des Schiermonnikoog-Festivals und der Fondation Safran wurde Céleste Klingelschmitt beim Bach-Wettbewerb Leipzig 2026 mit dem 2. Preis ausgezeichnet.

DAS BACHFEST LEIPZIG DANKT SEINEN
HEARTFELT THANKS TO OUR



DIRECTOR MUSICES (ab 24.000 Euro p.A.)

AT: Marga Brigitte Wagner-Pischel

DE: Arend Oetker

CAPELLMEISTER (ab 14.000 Euro p.A.)

DE: Gisela und Konrad Maul / GB: Michelle Kohn / US: Goran und Orpha Haag

MÄZEN – DIE FIRNMENMITGLIEDSCHAFT (ab 5.000 Euro p.A.)

DE: ACL / US: Artful Journeys

CANTOR (ab 3.473 Euro p.A.)

AT: Gabriela und Burkhard Gantenbein / DE: Gerlinde und Peter Dobiasch ·
Jessica und Reinhard Höll · Russell E. Schulz / FR: Élise und Philippe Lesage /
GB: Anna Gustafson / HU: István Varga / JP: Takuya Shinkado / PH: Jaime Daez /
US: Miguel Rodé · Marsha und Michael Wynn

ORGANIST (ab 565 Euro p.A.)

AT: Dieter Bärnthaler und Roman Kriszt · Evelyne Strobl und Alois Lechner /
BE: Gabriela Cuper, Michael MacBrien, François Isnard · Pascal Willems /
DE: Silvia Agostini und Christopher Kienle · Dietrich Barth · Karin Brackhagen ·
Regine und Wolfgang-Gerhard Elias · Angelika und Klaus Günther · Hiltrud Heinrichs ·
Stefan Hillejan · Gudrun und Jörg Hübert · Sabine und Manfred Lohmann · Evelyne
Möller · Kathy und Robert Moore · Claudia Mühl-Wingen und Franz-Josef Wingen ·
Michael Müller und Gunnar Neidhardt · Elke und Ingolf Otto · Anne Rall und
Manfred Krautkrämer · Carsten Ritter · Peter Römhild · Sabine Schneider · Hubertus
Schulz-Wilke · Hermann Steep · Brigitte und Walter Christian Steinbach · Werner
Wendler · Rüdiger Weyer · Kimiko und Alfred Ziegler / GB: Jessica Bowles und Mike
Emmerich · John Kingman / JP: Kinuyo Hashimoto / MC: Elodie Boyer · Zeynep
Castel-Branco / NL: Mirjam Baar / SG: Bernhard Steiner und Elena Okorochenko /
TR: Volkan Arici / US: Andrea und William Benton · Karen und David Benton ·
Robert Cornfield · Beverly Davis · Pamela und George Dupere · Kathy und John Ivie ·
Susan R. und Scott Allan Jarrett · Patricia Krol und Stephen Chiumenti · Marybeth
Kurnat und Michael D. Costello · Teta Moehs und William Begley · David Rohlfing ·
Samuel V. Scott · Brenda Smith und Ronald Burrichter · Susan und Leonard Teich

Ebenso danken wir allen Bachfest-Patrons mit einer stillen Mitgliedschaft. /
Likewise, we thank all anonymous donors.

**Detaillierte Informationen zu den Bachfest-Patrons finden Sie auf unserer
Homepage: www.bachfestleipzig.de/patrons. Oder sprechen Sie uns
persönlich an!**

**You will find detailed information about Bachfest Patrons on our website:
www.bachfestleipzig.de/patrons. Or talk to us in person!**

E-Mail: intendanz@bach-leipzig.de / Tel.: +49-341-91 37-1 03



**GESANG
VOICE**

14.3
21.3

**BACH-WETTBEWERB
LEIPZIG
BACH COMPETITION
2027**

FINALE UND PREISVERLEIHUNG
FINAL AND AWARD CEREMONY

So, 21.3. / 18.00 h / Thomaskirche

 Sparkasse
Leipzig

bach
WETTBEWERB
LEIPZIG



VEREINIGUNG DER FREUNDE DES
bach ARCHIVS LEIPZIG E.V.

“

Hinter einer Säule
gesehen und **nichts**
gesehen?

”

“

Keine Tickets
für das Konzert
Ihrer Wahl erhalten?

”

“

Nicht neben Ihrem
Lieblings-
menschen *gesehen?*

”



www.bach-freunde.de
freunde@bach-leipzig.de
Tel./phone +49-(0)341-96278920

For Bach Lovers from the USA:
www.americanbachfriends.org

Werden Sie Mitglied im
**FREUNDENKREIS
DES BACH-ARCHIVS**
und sichern Sie sich
vor allen anderen
ein Vorkaufsrecht für
Bachfest-Eintrittskarten,
kommen Sie zu unserem
jährlichen Mitglieder-
konzert und erhalten
Sie Bach Magazine
und Eintritte ins Bach-
Museum gratis.

Mit Ihrem Beitrag unterstützen
Sie zudem das Erbe Bachs
und die Arbeit junger Nach-
wuchskünstler.